

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Aus der Arbeit des Heimatbundes

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Aus der Arbeit des Heimatbundes

VON HELMUT OTTENJANN

Es ist aus der Sicht des Heimatbundes, der Dachorganisation aller Heimatvereine des Oldenburger Münsterlandes, mehr als erfreulich, registrieren zu können, daß die Aktivitäten vor Ort in den heimatlichen Verbänden in erstaunlichem Maße zugenommen haben. Auch die einzelnen Ausschüsse des Heimatbundes (Umwelt und Naturkunde, Sprache, Geschichte, Auswandererkontakte, Heimatbibliothek, Museum und Ausstellungen) bemühten sich erfolgreich durch viele Aktionen, Vorträge, Exkursionen und Buchveröffentlichungen um den Menschen und die Natur unserer Region; sie alle leisteten engagierte Heimatarbeit.

Münsterlandtag am 15. November 1981: Über 250 Teilnehmer erlebten bei strahlender Herbstsonne einen „Bilderbuch-Münsterlandtag“ in Cappeln. Die Gemeinde und der Heimatverein Cappeln sowie der Heimatbund hatten ein umfangreiches Programm ausgearbeitet: Besichtigung der vorbildlich restaurierten Kirche, instruktive Rundfahrt durch die Gemeinde und eindrucksvolle Hengstparade auf dem Hof des weitbekannten Züchters Georg Vorwerk. Auf dem Kundgebungsteil des Münsterlandtages konnten die kommunalpolitischen Repräsentanten des Landkreises Cloppenburg und Vechta sowie Kulturpolitiker aus dem Oldenburger Land in großer Zahl begrüßt werden. Cappelns Bürgermeister Theodor Renschen überbrachte die Grüße seiner Gemeinde und überreichte allen Teilnehmern eine inhaltsreiche Schrift über Geschichte und Struktur der Gemeinde Cappeln. Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland würdigte die herausragenden Verdienste des Heimatschriftstellers und -forschers Alwin Schomaker aus Langenteilen, des Heimatforschers Josef Hürkamp aus Dinklage sowie des Heimatforschers Clemens Woltermann aus Friesoythe und ernannte sie auf einstimmigen Beschluß des Delegiertentages zu Ehrenmitgliedern. Während Hürkamp und Schomaker wegen Krankheit an der Tagung nicht teilnehmen konnten, nahm Clemens Woltermann seine Ernennungsurkunde persönlich in Empfang. Den Festvortrag dieser Veranstaltung unter dem Thema: „Die Geschichte der Oldenburger Pferdezucht unter besonderer Berücksichtigung Südoldenburgs und der Gemeinde Cappeln“ wurde von Dr. Roland Ramsauer gehalten. Er ging auf die Geschichte der Oldenburger Pferdezucht ein, stellte die Zuchtgeschichte in Zeitabschnitten vor und interpretierte das heutige Zuchtziel, die das Oldenburger Pferd in ganz Europa beliebt und begehrt mache.

Beiratssitzung am 6. März 1982: Die Beiratsmitglieder, deren Aufgabe es ist, den Vorstand planend und beratend zu unterstützen, wurden 1982 nach Dümmerlohausen geladen. Diese und zukünftige Beiratssitzungen sind – um den Charakter einer Arbeitstagung mit intensiven und offenen Gesprächen zu betonen – ohne Presseanwesenheit gestaltet, was auch gewährleistet, daß über die auf dieser Tagung und auf dem Delegiertentag – in Anwesenheit der Presse – gefaßten Beschlüsse und Anregungen nicht in wiederholter Form berichtet wird. Auf der Beiratssitzung in Dümmerlohausen erfolgte ein Bericht der Geschäftsführung sowie der Kassenbericht des Schatzmeisters. Die Beiratsmitglieder machten sodann Vorschläge zur Gestaltung des Heimatbundjahres 1982, zur Durchführung des Delegiertentages 1982 in Bunnem, zur Wander- und Studien-



fahrt 1982 sowie zur Ausgestaltung des diesjährigen Münsterlandtages in Visbek. In Erinnerung an die Sturmkatastrophe vor 10 Jahren wurde beschlossen, eine Dokumentation der beseitigten Waldschäden zu erstellen und eine vom Heimatbund mitgetragene Kundgebung zu veranstalten. Ein Vorschlag des Vorstandes, den Verkaufspreis für das Jahrbuch ab 1983 auf 12,- DM anzuheben, führte zu einer längeren Diskussion, die Mehrheit der Delegierten war jedoch der Meinung, den Verkaufspreis in bisheriger Form zu belassen und durch Einsparung von Werbemitteln die „verlorenen Zuschüsse“ etwas zu senken. Auch wurde zugestimmt, den von Kuropka auf dem Niedersachsentag zu Vechta gehaltenen Vortrag („Zur historischen Identität des Oldenburger Münsterlandes“) als bebildertes Buch herauszubringen und mit einem Druckkostenzuschuß zu versehen. Gemeinsam mit dem Kreisheimatbund Bersenbrück soll ein Buch über die „Ungarn-Auswanderer“, die teilweise auch aus Südoldenburg stammten, herausgegeben und mit einem Zuschuß unterstützt werden. Die einzelnen Ausschüsse des Heimatbundes berichteten ausführlich über ihre Vorhaben im Jahre 1982.

Delegiertentag am 17. April 1982: Der Delegiertentag in Bunnen wurde zu einem kleinen „Münsterlandtag“. Über hundertfünfzig Mitglieder aus den Kreisen Cloppenburg und Vechta hatten sich in der Ortschaft, die zur Stadt Lönigen gehört, eingefunden. Auf dem neugestalteten Dorfplatz wurden die Gäste vom Musikverein Bunnen begrüßt. Pfarrer Kokenge stellte die Geschichte der Kirche vor, die 1981 ihr hundertjähriges Jubiläum feiern konnte. Mit mehreren Bussen wurden in einer Rundfahrt die Orte Bunnen, Hagel, Farwick und Bokah besucht. Im Rahmen der Delegiertentagung im Gasthaus Dumstorff stellte Werner Dobelmann anhand einer ausgezeichneten Diaserie die Bunner und ihre Bauerschaft vor. Proben ihres Könnens gab die über die Grenzen Südoldenburgs bekannte Volkstanzgruppe Bunnen unter Leitung von Frau Vogelsang. Die Grüße der Oldenburgischen Landschaft überbrachte Geschäftsführer Edzard Korte und nannte gemeinsame Vorhaben und Berührungspunkte der Oldenburgischen Landschaft sowie des Heimatbundes auf dem Gebiet der Dorfverschönerung, des plattdeutschen Lesewettbewerbs und der Kulturpflege in der Region. Auf das Jahrbuch „Oldenburger Münsterland“ eingehend, bemerkte er, daß es Vergleichbares im Oldenburger Land auf dem heimatlichen Sektor nicht gebe. Bürgermeister Kurt Schmücker zeigte sich in seiner Begrüßung stolz auf die Ortschaft Bunnen, die zu den schönsten des Stadtgebietes Lönigen gehöre. Er verwies aber auch auf die enge Verbindung des Museumsdorfes Cloppenburg und der Stadt Lönigen hin; denn die Sammlung des Löninger Apothekers König bildete den Grundstock des „Heimatmuseums für das Oldenburger Münsterland“, des späteren Museumsdorfes Cloppenburg. Er überreichte Museumsdirektor Dr. Helmut Ottenjann anläßlich seiner Ehrung mit dem Niedersachsenpreis 1982 und in Würdigung seiner Arbeit für die Kulturgeschichte des Oldenburger Münsterlandes das letzte Exemplar des Wappentellers der „Gemeinde Lönigen“. Im Verlauf der Tagung beschlossen die Delegierten, Dr. Alfons Grave aus Lönigen und Walter Deeken aus Friesoythe wegen ihrer besonderen Verdienste um das Oldenburger Münsterland zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Der Jahresbericht wurde von der Geschäftsführung vorgetragen, Schatzmeister Franz Dwertmann gab den Kassenbericht. Dem Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Auch die detaillierten Berichte der Ausschüsse für Naturkunde, plattdeutsche Sprache, Auswanderer-Kontakte, Geschichte und Genealogie wurden mit Interesse zur Kenntnis genommen. Zum Ausklang des Dele-

giertentages befaßte man sich mit dem Problem des volkstümlichen Tanzes in heimischen Trachten.

Wanderfahrt am 19. Juni 1982: Die Wanderfahrt des Heimatbundes führte 1982 in das nahegelegene Emsland, begann jedoch mit einem Rundgang durch die neuerrichtete Fußgängerzone der Stadt Lönigen. Von dort führte die Reise nach Holte, einer alten Ortschaft am Rande des Hümmlings. Das Interesse galt hier vor allem dem Gotteshaus, das mit zahlreichen Schnitzwerken aus der Werkstatt Jöllemann, des namentlich bekannten Bildschnitzers im Niederstift Münster, ausgestattet ist. Museumsdirektor Dr. Ottenjann gab eine Einführung zur Ikonographie dieser Bildwerke in der Holter Kirche und verwies auf die Vielzahl der barocken Skulpturen aus dieser Werkstatt, die in fast allen Kirchen Südoldenburgs ausfindig zu machen sind. Das technische Kulturdenkmal der kombinierten Wind- und Wassermühle zu Hüven war ein weiteres Besichtigungsziel. Dieses einmalige Bauwerk wurde vor gut 180 Jahren erbaut und mit Mitteln der Denkmalpflege restauriert. Bemerkenswert ist auch das Fachwerk dieser Mühle, das nur aus senkrechten Ständern in der Art eines „Normandie-Fachwerks“ gebildet wird. Die obligate Kaffeepause fand in Haselünne statt, eine Stadt mit 710 jähriger Stadtgeschichte. Stadtdirektor Möllering führte die Teilnehmer der Wanderfahrt zu besonders markanten Bauwerken dieser Stadt und Pfarrer Brauer kommentierte die Geschichte und Inneneinrichtung der Haselünner mittelalterlichen Kirche. Endstation der Wanderfahrt war der Westerholtsche Burgmannshof in Haselünne, ein Baudenkmal im Besitz der Fa. Berentzen.

Studienfahrt am 29. August 1982: 150 Teilnehmer in drei Bussen unter der Leitung von Dr. Ottenjann beteiligten sich an der Studienfahrt 1982, die in die Städte Lübeck und Eutin führte. Beide Städte sind vornehmlich seit dem 18. Jahrhun-



Teilnehmer der Studienfahrt auf dem Marktplatz in Eutin.

dert mit der Geschichte des Oldenburger Landes in mancherlei Weise verbunden. Mit dieser Studienfahrt war auch ein kleines Experiment verbunden, da die Tagesverpflegung für die Reisenden im Bus in Form von Fertigenmenüs mitgenommen wurde. Dies ersparte umständliche Organisation und erbrachte Zeit für Besichtigungen. Eine dreistündige Stadtführung berücksichtigte alle bedeutenden Bauten Lübecks wie historisches Rathaus, Marien-Kirche, Heiligen-Geist-Hospital, Annen-Museum, Holstentor, Dom usw. Die Stadtführung berücksichtigte aber auch die Besichtigung historischer Alten- und Sozialwohnungen und ermöglichte somit manchen Blick in enge Gassen und Hinterhöfe. Entlang an der Ostsee mit dem Timmendorfer Strand fuhren die drei Busse nach einer Mittagspause durch die holsteinische Schweiz zur Residenzstadt Eutin, direkt gelegen am großen Eutiner See. Aus dem Sitz der früheren protestantischen Fürstbischöfe stammen auch die Herzöge von Eutin. Seit 1815 gehörte dann zu Oldenburg auch Eutin, denn der Großherzog von Oldenburg kam aus Eutin. Christian August (1705-1767) und Adolf Friedrich (1727-1777) schufen einen kleinen spätbarocken Fürstensitz. Der schöngeistige Herzog Peter Friedrich Ludwig (1785-1819) zog eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten nach Eutin (Leopold Graf Stolberg, Johann Heinrich Voß, Wilhelm Tischbein). Das Eutiner Schloß wurde von den Südoldenburgern auf Filzpantoffeln mit viel Interesse in Augenschein genommen. Besonders eindrucksvoll präsentierte sich Eutins Stadtbild, vor allem der große Marktplatz. Über Hamburg führte die Fahrt des Heimatbundes dann in das Oldenburger Münsterland zurück.

Museumsdorf Cloppenburg: Die Stiftung „Museumsdorf Cloppenburg, Niedersächsisches Freilichtmuseum“ verzeichnete im Jahr 1981 große Erfolge; in der fast sechzigjährigen Geschichte des Cloppenburger Museums sind sie echte Höhepunkte: Am 9. April übergab der Niedersächsische Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Gerhard Glup, den Großparkplatz am neuen Eingang des Cloppenburger Freilichtmuseums der Öffentlichkeit. Durch starkes finanzielles Engagement der Stiftung „Museumsdorf Cloppenburg“, der Stadt Cloppenburg sowie des Landes Niedersachsen konnte hier das Gemeinschaftsprojekt eines Großparkplatzes verwirklicht werden. Am gleichen Tag konnte auch die neue Eingangs- und Ausstellungshalle im Museumsdorf Cloppenburg durch den Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Eduard Pestel, eröffnet werden. Dieses monumentale Gebäude (L 50 m, H 19 m, B 18 m), das der bekannte Söldnerführer Hilmar von Münchhausen vor gut 400 Jahren als Zehntscheune des Amtes Aerzen bei Hameln erbauen ließ und das im Jahre 1969 durch die Translozierung in das Museumsdorf Cloppenburg im allerletzten Augenblick vor der bereits beschlossenen totalen Vernichtung gerettet wurde, ist nunmehr als eine großartige „Kulturscheune“ mit fünf Ausstellungsetagen wiedererstanden. Mit 2500 qm Ausstellungsfläche in 14000 cbm umbautem Raum ist die „Münchhausen-Scheune“ im Museumsdorf Cloppenburg eine der größten Hallen für Wechselausstellungen im Lande Niedersachsen. Die Baukosten wurden in erster Linie durch die Stiftung „Museumsdorf Cloppenburg“ sowie durch einen namhaften Zuschuß des Landes Niedersachsen getragen. Seit Eröffnung der Ausstellungshalle „Münchhausen Scheune“ konnten in vier Ausstellungsetagen bereits folgende Themen in großzügiger Präsentation vorgestellt werden: „Die Kunst des Zimmermanns“; „Dienstbare Geister – Leben und Arbeitswelt städtischer und ländlicher Dienstboten“ (mit Katalog); „Alte Fliesen – volkstümlicher Wandschmuck des 18. und 19. Jahrhunderts“

(mit Katalog); „Paul Dierkes – Skulpturen und Grafiken“ (mit Katalog). Die neue Ausstellungshalle erlaubt es nunmehr auch, die Sonderausstellungen in der „Burg Arkenstede“ innerhalb des Freilichtmuseums langfristiger bestehen zu lassen. Im Jahre 1981 wurde aber auch das 50. historische Gebäude des Cloppenburgers Freilichtmuseums fertiggestellt, das Scheunengebäude vom Hof Grönloh aus dem Osnabrücker Artland; diese Fachwerkscheune übernimmt auch hier im Museumsdorf wieder eine den Innenhof flankierende Raumfunktion und ist außerdem das Torgebäude für den Besucherausgang. Die neue Eingangssituation des Cloppenburgers Museums erforderte eine grundlegende Änderung der bisherigen Wegeführung im Freilichtmuseum; entsprechend mußten neue Wege angelegt, zusätzliche Brücken erstellt und umfangreiche Bepflanzungsaktionen im Sinne eines historisch getreuen Landschaftsbildes innerhalb kürzester Zeit durchgeführt werden. Während dieser arbeits- und kostenintensiven Bau- und Umbaumaßnahmen wurde der Stiftung „Museumsdorf Cloppenburg“ ein einmaliges, aber nicht „kostenloses“ Angebot gemacht, nämlich der Ankauf einer direkt am Rande des Freilichtmuseums gelegenen Lagerhalle. Da das Cloppenburgers Freilichtmuseum seit Jahrzehnten einen enormen Mangel an Großraum für Magazine und Restaurierungswerkstätten hat, mußte diese einmalige Chance der Geländeerweiterung und Raumgewinnung genutzt werden; auch hier erleichterte die gezielte finanzielle Unterstützung des Landes Niedersachsen den Kaufentschluß. Diese Großraum-Werkhalle, die augenblicklich durch das Museumsdorf Cloppenburg für die zugedachten Aufgaben ausgebaut wird, kann alsbald eine zentrale Holz-Restaurierungswerkstatt für Fachwerk- und Gerüstbau, aber auch für Möbel und Holzgerät aufnehmen. Trotz eines umfänglichen Bau- und Ausstellungsprogramms durfte die zeitaufwendige museumsdidaktische Besucherbetreuung nicht vernachlässigt werden. Mehr als erfreulich ist es, erneut feststellen zu können, daß das Museumsdorf Cloppenburg nach wie vor die höchsten Besucherzahlen aller Museen in Niedersachsen vorweisen kann. Die Besucherstatistik des Jahres 1981 ergibt folgendes Bild: Nicht weniger als 325 369 Personen besichtigten das Niedersächsische Freilichtmuseum zu Cloppenburg (1980: 351 934); (1979: 331 014 Personen); dies bedeutet eine Besucherverringerung gegenüber dem Jahr 1980 von 26 565 Personen (= 7,55 %). Das Gesamtergebnis kann nach Besuchergruppen folgendermaßen aufgegliedert werden: Erwachsene 166 914 (1980: 174 897), Schüler: 93 019 (1980: 100 803), Gesellschaften – Erwachsene: 65 436 (1980: 76 234). Die Forschung als Kardinalaufgabe eines Museums mit dem Anspruch, den unverzichtbaren historischen Kontext zum Museumsgegenstand zu erarbeiten, konnte auch im Museumsdorf Cloppenburg auf mancherlei Gebieten erfolgreich vorangetrieben werden. In der kulturhistorischen Schriftenreihe des Museumsdorfes: „Materialien zur Volkskultur · nordwestliches Niedersachsen“, erschien 1981 als Heft 3 die Dissertation von Marie-Luise Hopf-Droste: „Das bäuerliche Tagebuch · Fest und Alltag auf einem Artländer Bauernhof“. Das vom Museumsdorf erarbeitete und verlegte Buch „Alte Bauernhäuser zwischen Weser und Ems“ konnte inzwischen abgesetzt und für eine zweite Auflage neu bearbeitet werden. Der in der Fachliteratur lobend herausgestellte und von den Besuchern gern gekaufte Museumsführer mit Anhangteil zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuches, konnte inzwischen mehr als 100 000mal verkauft und jetzt in dritter neubearbeiteter Auflage herausgebracht werden.

Auch die wissenschaftlichen Programme des Cloppenburgers Museums konnten 1981 erfolgreich fortgesetzt werden. Das Pilotprojekt einer systematischen In-



ventarisierung der historischen Sachkultur (Möbel, Haushaltsgeräte etc.) auf Landkreisebene durch das Museumsdorf Cloppenburg, finanziert durch das Programm der VW-Stiftung („Erfassen, Erschließen und Erhalten von Kulturgut als Aufgabe der Wissenschaft“) wurde für ein weiteres Jahr verlängert, um die wissenschaftliche Auswertung vornehmen zu können. Das Ergebnis dieser Dokumentation beweglicher Denkmale der Volkskultur wird in vier Bänden vorgelegt werden. Für den Landkreis Ammerland wird augenblicklich eine entsprechende dreibändige Publikation in der Reihe „Materialien zur Volkskultur - nordwestliches Niedersachsen“ vorbereitet, und zwar über das volkstümliche Möbel dieser Region, basierend auf den umfangreichen, von den beiden Hofbesitzern Heinrich und Friedrich-Wilhelm Jaspers zu Fikensholt zusammengetragenen Fotodokumentation und Archivauswertungen. In die Auswertungsphase ist auch das Projekt „Erfassen und Erschließen von Anschreibe- und Tagebüchern der Bauern und Landhandwerker in Nordwestdeutschland“ getreten, das ebenfalls durch das oben genannte VW-Programm finanziert und vom Museumsdorf Cloppenburg zusammen mit Prof. Dr. G. Wiegelmann vom Volkskundlichen Seminar der Universität Münster wissenschaftlich betreut wird. Auf einem mehrtägigen Symposium im Museumsdorf Cloppenburg mit Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland wurde dieses Thema der Anschreibe- und Tagebücher aus dem ländlichen Raum eingehend diskutiert; in einem gesonderten Band werden die auf dieser Tagung gehaltenen Vorträge im Jahre 1982 publiziert. Mit vorzüglichen Ergebnissen kann auch die durch Niedersächsische Lottomittel finanzierte Aktion der „Archivierung der privaten Hof- und Handwerkerakten“ aufwarten, da wiederum viele Hofarchive neu entdeckt wurden und damit aufschlußreiches Material zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des ländlichen Raumes erschlossen und gesichtet werden konnte.

Heimatbibliothek Vechta:

Für die heimatliche Forschung und für Themen aus dem Bereich der Regionalgeschichte und Sozialgeographie stand die Heimatbibliothek Heimatfreunden und Studenten zur Verfügung. Die reichhaltige Bücherei und die intensive Beratung erwiesen sich als vortreffliche Hilfe für jedermann. Die umfangreichen Bestände konnten durch eine größere Anzahl Neuerscheinungen erweitert und aktualisiert werden. Einige Erwerbungen über Antiquariate schlossen Bestandslücken. Die Öffnungszeiten sind wie bisher mittwochs und freitags von 16.00-18.00 Uhr; bei besonderen Arbeiten sind nach Absprache auch ganztägige Arbeitszeiten möglich.



Teile der ehem. Deutschen Wehrmacht und Einsatzorte im April 1945

im Oldenburger Münsterlande

VON AUGUST WÖHRMANN

Relativ schnell nach der Beendigung des letzten Weltkrieges konnten die Sieger in Ruhe ihre Erlebnisse niederschreiben. Bücher und einzelne Buchkapitel über das militärische Geschehen am Kriegsschluß in unserer Heimat erschienen u. a. in Großbritannien, Canaca, Polen und in den Niederlanden.

Auf der deutschen Seite tat sich fast nichts. Man wollte nach der bedingungslosen Kapitulation bei den ungeheueren Blut- und Materialopfern und nach Bekanntwerden vieler Untaten das Wort „Krieg“ am liebsten nicht einmal in den Mund nehmen. Zuerst fertigten auf alliierte Aufforderung hin deutsche Generäle Aufzeichnungen an; allmählich tauchten KTB (Kriegstagebücher), vorher als verschollen geltend, wieder auf; ehem. Soldaten schrieben ihre Erlebnisse nieder; Traditionsverbände sammelten Einzelarbeiten; das Militärgeschichtliche Forschungsamt in Freiburg entstand; im Bundesarchiv häuften sich schriftliche oder bildliche Hinweise. Auf obige Quellen und auf bereits vorhandene Bücher stützt sich das Buch: Das Kriegsgeschehen zwischen Ems und Weser 1945 von Günter Wegmann (Herausgabe 1982 im Kommissionsverlag H. Th. Wenner, Osnabrück).

Der Herausgeber hat jahrelang das Material zusammengetragen, und er hat mit einer Schwerpunktbildung das militärische Geschehen festgehalten. Als Osnabrücker lag es ihm nahe, besonders die Begebenheiten um Osnabrück wiederzugeben. Der Umfang und Aufbau des Buches reizten dazu, das Oldenburger Münsterland (die alten Ämter Cloppenburg und Vechta) im Bezug zu den Ereignissen zu sehen, wobei die ehemaligen Verbände der Deutschen Wehrmacht, ihre Führer und ihre Einsatzorte Erwähnung finden sollen.

I. Einsatzorte:

Nach der Lage der Dinge im April 1945 traf die Hauptwucht der britischen, kanadischen und polnischen Divisionen das im Vorfeld von Emden, Oldenburg und Bremen liegende Amt Cloppenburg. Insgesamt 74 Orte des Amtsgebietes werden einmal oder mehrmals aufgeführt, wobei wegen ihrer Kreuzungs- oder Flußlage eindeutig Cloppenburg, Friesoythe, Garrel, Lönigen und Essen taktisch wichtig waren. (Anzahl der Erwähnungen: Cloppenburg 32, Friesoythe 11, Garrel 11, Lönigen 13, Essen 12, weiterhin von Addrup 1, Altenbunnen 1, Altenoythe 2, Ambühren 3, America 1, Angelbeck 1, Augustendorf 1, Barbel 7, Bethen 7, Bevernbruch 2 . . . bis hin zu Vahren 5, Varrelbusch 5, Vordersten Thüle 1, Warnstedt 2, Werwe 2, Winkum 2.)

Da während der entscheidenden Kämpfe im Cloppenburger und Friesoyther Raum das Amt Vechta östlich bereits von den Briten umgangen war, blieb ihm und seinen Orten das Schicksal Friesoythes, Osterlinderns, Altenoythes und Cloppenburgs erspart. (Anzahl der Erwähnungen: Vechta